

zürcher **singkreis**



SAMUEL SCHEIDT & KNUT NYSTEDT

Cantiones Sacrae

Samstag, 1. April 2023 und Sonntag, 2. April 2023, 19.30 Uhr
Wasserkirche Zürich

Programm | Mitwirkende

Samuel Scheidt: Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen
(1587-1654) Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn

Knut Nystedt: Thus saith the Lord
(1915-2014)

Samuel Scheidt: Herzlich lieb hab ich dich
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht

Knut Nystedt: Peace I leave with you

Samuel Scheidt: Richte mich, Gott
Sende dein Licht und deine Wahrheit

Knut Nystedt: I will praise thee, o Lord

Samuel Scheidt: Christe, der du bist Tag und Licht
Nun komm der Heiden Heiland

Alex Wäber | Schlagzeugimprovisationen

Susann Landert | Dulzian

Fred Uhlig | G-Violone

Annette Unternährer | Orgel

Mirko Arnone | Theorbe

Zürcher Singkreis in zwei Chören

Tobias von Arb | Leitung

Zum Programm

Die drei «**Sch**», nennt man sie, die drei Komponisten, an deren Musik in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in deutschen Landen kein Weg vorbeiführt. Heinrich **Schütz** wird dabei erstgenannt, dicht gefolgt von Johann Hermann **Schein** – die beiden kannten sich gut. Im Gedächtnis der Nachwelt muss Samuel **Scheidt** mit dem dritten Platz vorliebnehmen, wenn man ihn denn überhaupt zu nennen weiss. Etliche Gründe finden sich dafür, darunter aber sicherlich kein musikalischer.

Samuel Scheidt ging beim wohl besten damaligen Organisten auf dem Kontinent in die Lehre: Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdam unterrichtete ihn von 1607 bis 1609, was Scheidt ebenfalls zu einem angesehenen Tastenvirtuosen machte. Sein Werdegang lässt sich mit demjenigen Johann Sebastian Bachs vergleichen. Auch Bach wurde Kirchenmusiker auf der Basis seines stupenden Instrumentalspiels, im Unterschied etwa zu Schütz und Schein, die sich auf der Tastatur wohl auskannten, aber als talentierte Sänger zum Kapellmeister aufstiegen.



Ebenso berühmt wie als Spieler war Scheidt als Kenner des Orgelbaus. Das hat zu einem in der Musikgeschichte vielzitierten Ereignis geführt: 1619 trafen sich Samuel Scheidt, Heinrich Schütz und Michael Praetorius als Experten anlässlich einer Orgelabnahme in Bayreuth. Dabei werden wohl neben der neuen Orgel unter den dreien mancherlei musikalische Reisen und Entdeckungen Gesprächsthema gewesen sein.

Apropos Reisen: Scheidt hat sich, ausser seines Ausbildungsaufenthaltes in Amsterdam, nie länger aus seiner Geburtsstadt Halle entfernt. Man kann sogar nachweisen, dass die Hallenser Bürger alles taten, um ihre musikalische Perle zu behalten. Unter Markgraf Christian Wilhelm von Brandenburg erhielt er unmittelbar nach seiner Rückkehr eine gutdotierte Anstellung als Hoforganist. In dieser Stellung veröffentlichte Scheidt in rascher Folge seine Kompositionen im Druck, wie das den anderen

«Sch»s nicht annähernd gelang. Unsere «Cantiones Sacrae» machten 1620 den Anfang, gefolgt von den «Concertus sacri» und umfangreichen Instrumentalsammlungen mit dem Namen «Luci musici», die fast Jahr für Jahr erschienen. Die «Tabulatura nova» (1724) stellen überhaupt den ersten Tastenmusiken-Druck in deutschen Landen dar, der die heutzutage geläufigen Fünflinien-Systeme verwendete. Davor und noch weit danach war die umständliche Tabulaturnotation in Gebrauch.

In Scheidts Leben trat nun, was auch Schütz und Schein in unterschiedlichem Ausmass widerfuhr: Der Dreissigjährige Krieg. Der erwähnte Markgraf, sein Dienstherr, musste 1628 vor Wallensteins Truppen fliehen. Scheidt blieb zurück, zwar mit seinem 1619 erworbenen Titel eines Hofkapellmeisters, aber ohne Honorar. Ab diesem Zeitpunkt spiegeln sich die kriegsbedingten Ereignisse in seinem Leben in Form von Entlassungen, erneuten Anstellungen und Zeiten völliger Mittellosigkeit. Die Stadtabigkeit von Halle schuf noch im Jahr der Flucht des Grafen speziell für Scheidt das Amt eines «Director musices» für die drei grossen Kirchen der Stadt. Jedoch schon zwei Jahre später drohte der Region die Rekatholisierung, und die städtischen Ensembles lösten sich, wie die Hofkapelle davor, auf; viele handschriftliche Notenbestände wurden vernichtet oder verbrannt.

Scheidt wurde von da an zum «blossen Privatus», der sich mit einer ganzen Reihe von Schülern und Gelegenheitsmusiken seinen Lebensunterhalt verdiente. Gedruckt wurde danach noch einiges von ihm, aber erst nach jeweils mehreren erfolglosen Versuchen, einen Verleger zu finden. Nehmen wir die «Geistlichen Konzerte» des Jahres 1631: Sie konnten nur noch in geringerem Umfang als geplant und mit reduzierter Stimmenanzahl erscheinen, die darin enthaltenen instrumentalen Vor- und Zwischenspiele fielen der Kürzung zum Opfer.

Scheidt hatte in seiner unbeschwerten Zeit 1627 noch im damals fortgeschrittenen Alter von 40 Jahren Helena Magdalena Keller geheiratet. Sieben Kinder hatte er mit ihr, von welchen nach der Pestepidemie des Jahres 1636 nur zwei überlebten. Der Komponist verlor im Verlauf seines restlichen Lebens als Privatmann sein gesamtes Vermögen und wurde nach seinem Tod 1654 in einem Armengrab beigesetzt.

Ziehen wir Bilanz: Scheidts musikalisches, gedrucktes und deswegen überliefertes Werk ist trotz der späteren argen Kriegseinschränkungen insgesamt sehr viel breiter aufgestellt als das seiner beiden berühmteren

Zeitgenossen Schütz und Schein. Der Hauptgrund liegt darin, dass seine qualitativ wie quantitativ gewichtigen Beiträge in etwa gleichmässig aufs Vokale wie aufs Instrumentale aufgeteilt sind.

Die stilistische Ausrichtung seiner Werke ist hingegen eine leicht andere. Hebt die Musikhistorie den bedeutenden Einfluss der italienischen Stile für die Geschichte der geistlichen lutherischen Musik im Frühbarock hervor, so muss man genau diesen bei Scheidts Musik relativieren. Scheidt ist in Halle verankert; geprägt wurde er durch eine Ausbildung noch weiter nördlich, in den Niederlanden. Eine Italienreise hat er weder gemacht wie Heinrich Schütz, noch ersehnt wie Michael Praetorius. Das lässt uns, die wir vom italienischen Barock geprägte Nachfahren sind, seine Musik als fremder, antiquierter wahrnehmen als zur selben Zeit entstandene Konzerte aus der Feder südlicher orientierter Zeitgenossen.

Besonders gilt dies für seine ersten Ausgaben, die «Cantiones Sacrae» unseres heutigen Konzertabends. Den neusten Schrei aus Italien, den «konzertanten Stil» – obligate Instrumentalstimmen, solistische Einzelstimmen, einen Generalbass – sucht man darin vergebens; die Art, wie er zwei Vokalchöre kompositorisch handhabt, ist typisch für die Traditionen der ausgehenden Renaissance und eine völlig andere als diejenige der venezianischen Mehrchörigkeit eines Giovanni Gabrieli, des Vorbilds von Heinrich Schütz. Die meisten Motetten der Sammlung basieren auf den damals bereits hundertjährigen Melodien der bekanntesten lutherischen Choräle.

Trotz der antiquierten Stilmerkmale sind die «Cantiones Sacrae» unter allen Werken Scheidts vielleicht noch die gebräuchlichsten. Warum darüber hinaus viele seiner ergreifendsten Vokalwerke, vor allem die späten, sehr wohl unter italienischem Einfluss stehenden geistlichen Konzerte und die «Lieblichen Kraftblümlein», bis heute im Wesentlichen unbekannt und unaufgeführt sind, ist nur zu vermuten. Stand der Prestigeverlust seiner zweiten Lebenshälfte einer nachhaltigen Rezeption seiner Werke anfangs im Weg, vorallem im Vergleich mit seinen Kollegen Schütz und Schein, die zwar auch schwierige Zeiten durchmachen mussten, aber immerhin in Amt oder Würden verstorben sind? Höchste Zeit jedenfalls, dass der nach wie vor schwerfällige aktuelle Musikbetrieb in dieser causa in die Gänge kommt!

Wie wir übrigens auf die Idee kommen, Knut Nystedts Motetten mit der titelgebenden Scheidt-Sammlung zu kombinieren?

Nystedt vereinigt unserer Meinung nach in seiner Biographie und Musik einige Merkmale der Scheidt'schen Position im damaligen Musikleben. Als virtuoser Organist liess er sich nach seinem Studium in den USA in seiner Heimatstadt Oslo nieder, unter deren altem Namen «Kristiania» er noch zur Welt gekommen war. Als Organist der Torshov-Kirche, Gründer und jahrzehntelanger Leiter des «Det Norske Solistkors» und der dortigen «Schola Cantorum» sowie als Dozent für Chorleitung an der Universität blieb er Oslo lebenslang treu.



Seine Musik kann man als alles andere als avantgardistisch bezeichnen. Sakrale Themen und biblische Texte bestimmen hauptsächlich seine Werke für Chor und Vokalsolisten, als massgebender Einfluss ist im kompositorischen Schaffen Nystedts mehrheitlich Alte Musik auszumachen: Gregorianik, Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts, Affekt-
nuancen des Barockzeitalters.

Auf die Qualität seiner Werke hat die beschriebene Rückwärtsgewandtheit, wie schon bei Scheidt, keinerlei negative Auswirkungen gezeitigt.

Werktexte

Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen,
der Herr hat mich vergessen.

Kann auch ein leiblich Mutter ihres Kindleins vergessen,
dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?

Und ob sie desselbigen würde vergessen,
so will ich doch dein nimmermehr vergessen.
Siehe, in meine Hände hab' ich dich gezeichnet.

Jesaja 49, 14-16

Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein trautes Kind?
Denn ich denke noch wohl daran, was ich ihm gered't hab';
darum bricht mir mein Herz gegen ihn,
dass ich mich sein'r erbarmen muss,
spricht der Herr.

Jeremia 31, 20

Thus said the Lord:
I will pour water upon him that is thirsty,
floods upon the dry ground;
I will pour my spirit upon thy seed,
and my blessing upon thine offspring.

And they shall spring up as among the grass,
as willows by the water courses.

So spricht der Herr:

Ich giesse Wasser auf den dürstenden Boden,

rieselnde Bäche auf das trockene Land.

Ich giesse meinen Geist über deine Nachkommen aus

und meinen Segen über deine Kinder.

Dann sprossen sie auf wie das Schilfgras,

wie Weidenbäume an Wassergräben.

Jesaja 44, 2-4

Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr;

ich bitt', du wollst sein von mir nicht fern

mit deiner Hilf' und Gnaden.

Die ganz Welt nicht erfreuet mich,

nach Himmel und Erden frag' ich nicht,

wenn ich dich nur kann haben.

Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,

so bist doch du mein' Zuversicht,

mein Heil und meines Herzens Trost,

der mich durch dein Blut hast erlöst,

Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,

in Schanden lass' mich nimmermehr.

Choraltext: Martin Schalling (1569)

Choralmelodie: Strassburg (1577)

Peace I leave with you,
my peace I give unto you;
not as the world giveth, give I unto you.
Let not your heart be troubled,
neither let it be afraid.

*Frieden hinterlasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch;
nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.
Euer Herz beunruhige sich nicht
und verzage nicht.*

Johannes 14, 27

Richte mich, Gott,
und führ' mir meine Sache wider das unheilig Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten,
denn du bist der Gott meiner Stärke.

Warum verstösst du mich?
Warum lässt du mich so traurig gehen,
wenn mich mein Feind so dränget?

Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge
und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingeh' zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freud' und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfen danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harr' auf Gott, denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist.

Psalm 42

I will praise thee, O Lord, with my heart;
I will show forth all thy marv'lous works.
I will be glad and rejoice in thee;
I will sing praise to thy name,
O thou most high.

*Ich will danken, Herr, aus ganzem Herzen,
erzählen will ich all deine Wunder.
Ich will mich an dir freuen und jauchzen,
deinem Namen, Höchster,
will ich singen.*

Psalm 9, 1-2

Christe, der du bist Tag und Licht,
vor dir ist, Herr, verborgen nichts;
du väterlichen Lichtes Glanz,
lehr' uns den Weg der Wahrheit ganz.

Wir bitten dein' göttliche Kraft:
Behüt' uns, Herr, in dieser Nacht,
bewahr' uns, Herr, vor allem Leid,
Gott, Vater der Barmherzigkeit.

Vertreib' den schweren Schlaf, Herr Christ,
dass uns nicht schad' des Feindes List;
das Fleisch in Züchten reine sei,
so sind wir mancher Sorgen frei.

So unser' Augen schlafen schier,
lass unser' Herzen wachen dir,
beschirm' uns, Gottes rechte Hand,
und lös' uns von der Sünden Band.

Beschirmer, Herr der Christenheit,
dein' Hilf' allzeit sei uns bereit't;
hilf uns, Herr Gott, aus aller Not
durch dein' heilig' fünf Wunden rot.

Gedenke, Herr, der schweren Zeit,
damit der Leib gefangen leit;
der Seele, die du hast erlöst,
der gib, Herr Jesu, deinen Trost.

Gott Vater sei Lob, Ehr und Preis,
dazu auch seinem Sohne weis,
des heil'gen Geistes Gütigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.

Choraltext: Wolfgang Meuslin (1526)

Choralmelodie: Martin Luther (1529)

Nun komm, der Heiden Heiland,
der Jungfrauen Kind erkannt,
dass sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.

Choraltext und -melodie: Martin Luther (1524)

Porträts

Der Dirigent **Tobias von Arb** studierte an der Musikakademie Basel Klavier bei Rolf Mäser und Adrian Oetiker sowie Chorleitung bei Raphael Immoos. Nach einem Engagement als Korrepetitor und Assistent für den Opernchor am Theater Basel folgte ein Kapellmeisterstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien, in der Klasse des Swarowsky-Schülers Uroš Lajovic. Chorleitung belegte er als zweites Hauptfach beim Leiter des Rundfunkchores Leipzig, Howard Arman, und dem Leiter des Arnold Schoenberg Chors, Erwin Ortner. Beide Abschlüsse absolvierte er 2005 mit Auszeichnung.

2001 erhielt er den Förderpreis der Rentsch-Stiftung für kulturelle Impulse, Olten, 2003 den Werkjahrespreis des Kantons Solothurn, und zum Abschluss seines Studiums in Wien den Würdigungspreis der Universität für Musik und darstellende Kunst für besondere Leistungen im Studienfach Orchesterdirigieren zugesprochen.

Heute arbeitet er als freischaffender Dirigent und Pianist. Seine festen Engagements umfassen die Leitung des Kammerchors Buchsgau sowie die künstlerische Leitung von Cantate Basel, die er 2007 von Johannes Tolle übernahm. Gastdirigate führten ihn ans Pult des Kammerorchesters Basel und des Huttwiler Kammerorchesters. Seit 2013 ist Tobias von Arb Dirigent des Zürcher Singkreises.

Der **Zürcher Singkreis** ging als Singkreis der Engadiner Kantorei aus der Arbeit der Laudinella St. Moritz hervor und wurde 1967 von Karl Scheuber gegründet. Seither hat sich der Chor mit den unterschiedlichsten Werken aller Epochen beschäftigt. Standen in der Anfangszeit Renaissance und Barock im Vordergrund, so kam später vermehrt das klassische und romantische Repertoire dazu. Neben eigenen Konzerten übernahm er immer wieder Einstudierungen für die Tonhalle und wurde für Opernprojekte oder Konzertreihen engagiert. Von 1996 bis 2008 war er auch als Kantorei am Grossmünster Zürich tätig und gestaltete dort ein reiches und unkonventionelles kirchenmusikalisches Programm.

Ein besonderer Schwerpunkt der Tätigkeit liegt seit jeher auf der Musik des 20. Jahrhunderts und der zeitgenössischen Musik. Neben der Auseinandersetzung mit Klassikern und der Aufführung unbekannter Meisterwerke dieser Epoche ist der Zürcher Singkreis an Erst- und Uraufführungen beteiligt und hat auch selber Werke in Auftrag gegeben.

Der Zürcher Singkreis pflegt eine enge Zusammenarbeit mit anderen musikalischen Formationen aus dem Raum Zürich (Akademisches Orchester Zürich, Akademisches Kammerorchester Zürich, Alumni Sinfonieorchester Zürich, Collegium Musicum Turicense, Ensemble Turicum, Akademischer Chor Zürich, schmaz – schwuler männerchor zürich).

Der Chor stand von 2001 bis 2012 unter der Leitung von Anna Jelmorini. Von 2012 bis 2013 wurde er ad interim von Karl Scheuber geleitet. Seit Juni 2013 steht der Chor mit dem neuen Namen Zürcher Singkreis unter der Leitung von Tobias von Arb.

Besuchen Sie uns auf **www.zuerchersingkreis.ch**!

Wir informieren Sie gerne frühzeitig über unsere Konzerte. Bitte melden Sie sich dafür beim **Newsletter** auf unserer Website an.

Möchten Sie **Gönner oder Gönnerin** werden? Der Zürcher Singkreis finanziert sein Wirken in erster Linie über vergleichsweise hohe Mitgliederbeiträge sowie über die Konzerteinnahmen. Damit können allerdings die hohen finanziellen Aufwendungen, die für Konzerte erforderlich sind, nur zum Teil gedeckt werden. Wir sind deshalb immer wieder auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir laden Sie daher gerne ein, uns in unserem kulturellen Engagement zu unterstützen. Mit Ihrem jährlichen Gönnerbeitrag von 200.– Fr. werden Sie persönlich über unsere Konzerte informiert und erhalten eine Freikarte für jedes von uns veranstaltete Konzert.

Schreiben Sie uns an unsere E-Mail-Adresse: kontakt@singkreiszh.ch oder tätigen Sie Ihren Gönnerbeitrag auf das ZKB-Konto 1102-4985.344, Zürcher Singkreis, IBAN: CH88 0070 0110 2049 8534 4, mit dem Vermerk „Gönner“; wir werden uns dann mit Ihnen in Verbindung setzen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, bei uns mitzusingen? Wir proben donnerstags von 19.15 bis 21.45 im Schulhaus Limmat (Nähe Hauptbahnhof). Melden Sie sich für eine **Schnupperprobe** unter kontakt@singkreiszh.ch. Wir freuen uns auf Sie.

Vorschau

Samstag, 30. September 2023
Kirche Oberstrass, Zürich

früh&reif

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Magnificat in D (1822)

Franz Schubert:
Messe in Es (1828)

Vokalsolisten
Musikerinnen und Musiker des Ensembles TURICUM
Zürcher Singkreis
Tobias von Arb | Leitung

